

Evonik verzichtet nicht auf möglichen Neubau / Politiker und Protestler verbuchen Erfolg für sich

Sieg fürs Mühlenbachtal hat viele Väter

Von Malte Hinz
und Bettina Szallies

Lünen. „Wir werden alles in Bewegung setzen, um auch die Stromtrasse im Norden zu verhindern!“ - Mit dieser Kampfansage reagiert Ingbert Kersebohm vom AK Umwelt und Heimat auf die Nachricht, dass das Mühlenbachtal von der Trasse verschont bleibt. Und es gibt eine weitere „Ansaage“ - von Evonik nämlich: Das Unternehmen verzichte mit der Abkehr von der Mühlenbach-Trasse keineswegs auf die Möglichkeit, in Lünen doch noch ein neues Kraftwerk zu bauen, so Firmensprecherin Kühberger.

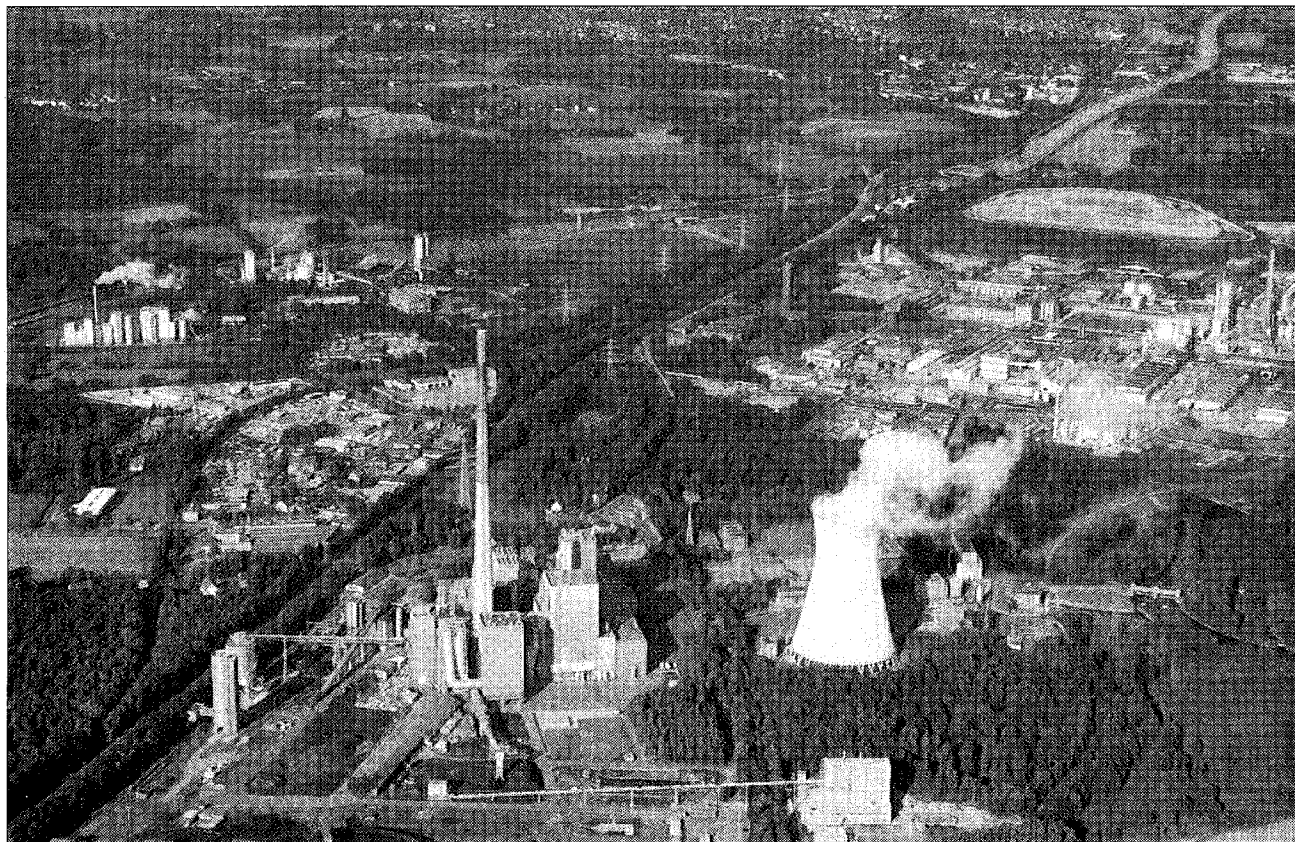
„Im Gegenteil“, so die Evonik-Sprecherin auf Anfrage -



I. Kersebohm

das Unternehmen halte sich alle Optionen offen. Und: „Wir bleiben auch zusammen mit Trianel in der Netzleitung Lünen GmbH.“ Die wurde bekanntlich von Trianel und Evonik speziell für die bauliche Realisierung der Trasse, zur Ableitung des Lüner Stroms in das RWE-Netz gegründet.

Ein Tatbestand, der auch von Trianel-Projektleiter und -Geschäftsführer Manfred Ungethüm in einem Gespräch mit unserer Redaktion bestätigt wurde: „Evonik bleibt zusammen mit uns am Bau der Leitung beteiligt.“ Mittlerweile - „und nur deshalb der Verzicht auf die Trassenführung durch das Mühlen-



„Entlang der bestehenden Stromtrasse des Kraftwerks von Evonik“ soll nach den Plänen von Trianel das neue Kraftwerk angeschlossen werden. 18 zusätzliche Masten würden dann bis Waltrop entlang des Kanals gebaut. (Bild: Hans Blo...

lenbachtal“ - sei gutachterlich gesichert, dass durchaus auch zwei Kraftwerke ihren Strom über diese Leitung ableiten könnten. Und auch einen wirtschaftlichen Vorteil heimst Trianel gleich mit ein: Evonik zahlt nämlich mit für den Bau der Trasse nach Norden.

Für Ingbert Kersebohm ist die Entscheidung der Trianel GmbH, das geplante Kraftwerk im Stummhafen über eine nördliche Leitung auf Waltroper Gebiet an das RWE-Transportnetz anzuschließen, „ganz klar ein Erfolg der Bürger“. Die Protestaktionen wie das 1. Lüner Heimleuchten mit etwa 2 000 Bürgern und die rund 14 000 Unterzeichner gegen die Kraftwerkspläne hätten Trianel dazu bewogen, Alternativen zum Mühlenbachtal zu

suchen, erklärt Kersebohm auch als einer der unmittelbar Betroffenen, über dessen Haus die Leitungen verlegt worden wären. Allerdings

nennt er als klares Ziel die Verhinderung sämtlicher Überlandleitungen. „Wenn schon Leitungen, dann nur unterirdisch.“

Der Erfolg für den trassenfreien Erhalt des Mühlen-

bachtals hat aber ganz offensichtlich sehr viele Väter. So sieht Rolf Möller, Vorsitzender der SPD-Fraktion, die politische Arbeit „der beiden großen Parteien“ bestätigt. SPD und CDU sowie „in erster Linie Trianel“ habe es viel Mühe, Zeit und viele Gespräche „im Hintergrund“ gekostet, um diese Lösung für die weitaus kürzere, aber teurere Anbindung ans RWE-Netz nun präsentieren zu können. Möller: „Jetzt müssen jene, die sonst immer alles schwarz malen, zurückrudern.“

Auch Michael Zawisch als Sprecher der CDU-Fraktion äußerte sich erfreut über die Nachricht und glaubt: „Das wird für Erleichterung unter den Bürgern sorgen.“

Bürgermeister Hans Wilhelm Stodollick hält es im übrigen „nur für logisch, den

kürzeren Weg zu nehmen, wenn es einen kürzeren gibt“. Insofern sei die Entscheidung für den Verzicht auf die Trassenführung o

das Mühlenbachtal nur konsequent. Wörtlich meint er: „Ich bin jedenfalls froh, jetzt ein Konflikt um die Trassenführung vermieden werden kann.“



M. Ungethüm



R. Möller